

## **Kaiser Konstantin der Große**

**Konstantin (Flavius Valerius Constantinus)** wurde um 280 als Sohn des Constantius Chlorus in Naissus (Nis; Serbien) geboren. Seine Jugend verbrachte er am Hof des Kaisers **Diokletian**. Nach dem Tod des Vaters riefen ihn die Truppen im britannischen *Eburacum* (York) zum Augustus aus (306). Damals wurde das Römische Reich von vier Männern regiert, die beiden mächtigeren hießen **Augustus**, die beiden anderen **Caesar**.

Der ranghöchste Augustus, **Galerius**, erkannte Konstantin nur als **Caesar** an und ernannte **Severus** zum **Augustus** des Westens. Konstantin konnte seine Macht dennoch erweitern und wurde nach dem Sieg über seinen Konkurrenten **Maxentius** an der *Milvischen Brücke* in Rom (28. Oktober 312) Alleinherrscher des weströmischen Reiches. Herr über die östliche Reichshälfte wurde **Licinius** (313).

Die **christliche Tradition** hat Konstantins Sieg über **Maxentius** mit der Bekehrung des Kaisers zum christlichen Glauben verknüpft. Vom Christengott soll er vor dem Kampf ein Kreuz als siegverheißendes Zeichen erhalten haben. „In hoc signo vinces!“ (Unter diesem Zeichen wirst Du siegen!)

Tatsächlich hat Konstantin seit 312 die Kirche mit Schenkungen bedacht, ihr Privilegien eingeräumt und sie so auf vielfältige Weise begünstigt. Im Jahre 313 einigten sich **Konstantin** und **Licinius** in Mailand darauf, das auch in Zukunft die Christen nicht mehr

verfolgt werden sollten. Fortan genoß das Christentum reichsweit Religionsfreiheit. Konstantin sollte die in Mailand vereinbarte Religionspolitik im Westen, **Licinius** im Osten realisieren.

Konflikte zwischen den Augusti waren unvermeidlich. Als **Licinius** sich doch wieder gegen die Christen wandte, kam es zu einer Entscheidungsschlacht. Im Herbst 324 siegte Konstantin über **Licinius**; der **Augustus** des Ostens wurde hinge- richtet.

Als Alleinherrscher hat Konstantin seine Macht immer weiter ausgebaut. Die Grenzen des großen Reiches sicherte er, indem er zunehmend germanische Stämme eingeband, die sich auf römischem Gebiet angesiedelt hatten. Er führte die Goldmünze **Solidus** ein, mit der er die Finanzen des Staates sicherte.

Als folgenreich erwies sich der Ausbau des alten Byzantium zur kaiserlichen Metropole in den Jahren seit 325. Das "Neue Rom", das den Namen Konstantinopel erhielt, wurde 330 eingeweiht.

Konstantin gewährte in seiner Eigenschaft als Alleinherrscher Christen und Heiden Religionsfreiheit, fühlte sich freilich dem Christengott besonders verpflichtet. Konstantin empfing erst auf dem Totenbett 337 die Taufe, er wurde in der Apostelkirche in Konstantinopel beigesetzt. Mit ihm begann nicht nur die Geschichte der staatlichen Duldung des Christentums, sondern ebenso die Geschichte der engen Bindungen von Kirche und Staat.

